



Ein
Solidarpass
für die
Region Hannover



Was ist der Solidarpass und wer erhält ihn?

Der Solidarpass soll Menschen mit geringem Einkommen einen kostenfreien oder ermäßigten Zugang zu verschiedensten Leistungen in der Region Hannover ermöglichen. Nach Möglichkeit sollen alle Menschen in den Genuss dieses Passes kommen, deren Einkommensgrenzen einen festzulegenden Betrag nicht überschreiten (110 %) und die dieses nachweisen können. Allen EmpfängerInnen von Leistungen nach dem SGB II und XII soll der Pass grundsätzlich offen stehen. Dazu gehören selbstverständlich auch alle im Haushalt lebenden Kinder bis zu deren wirtschaftlicher Selbständigkeit.

Der Solidarpass soll für Bürgerinnen und Bürger aus allen regionsangehörigen Kommunen erhältlich sein und regionsweit gelten. Hierzu gilt es, dass die Kommunen und Gemeinden der Region mit ihren stadtnahen oder städtischen Einrichtungen mit einbezogen werden, um ein breites Spektrum an Ermäßigungen und Sondertarifen anzubieten. Zu Beginn wäre aber auch ein Einstieg ausschließlich mit Angeboten der Region Hannover denkbar, mit dem Ziel, dass sich regionsangehörige Kommunen diesem Pass mit Vergünstigungen in eigenen Einrichtungen anschließen.

Grundsätzlich verfolgt der Solidarpass gegenüber den bekannten Formen eines Sozialpasses (Bsp. Köln) das Ziel, von vornherein private Anbieter mit Ermäßigungen für ein umfassendes Vergünstigungsangebot zu gewinnen. Hier sollten vor allem kleine und mittlere Wirtschaftstreibende mit lokalem Bezug gewonnen werden. Das Problem hierbei ist, dass gerade diese Wirtschaftstreibenden wenig organisiert sind und meist ihre „eigenen Probleme“ haben. Ansatzpunkte wären lokale Wirtschaftsinitiativen (Wirtschaftsklub Langenhagen e.V, Südstadt, Altstadt,...) Charmant hieran ist der Aspekt, dass, dem Solidargedanken folgend, Menschen mit geringem Einkommen als Kundschaft für Selbstständige mit geringem Umsatz gewonnen werden könnten und nicht weiter zu Billig-Discountern abwandern. Der Solidarpass hätte somit einen lokalen wirtschaftsfördernden Charakter.



Wie bekomme ich einen Solidarpass?

Der Bezug des Solidarpasses erfolgt nach Vorbild der Stadt Köln.

Erstens zeigt der Erfahrungsbericht der Stadt Köln, dass der Köln-Pass eine sehr große Akzeptanz gefunden hat. Von 175.000 möglichen Berechtigten haben ca. 150.000 einen solchen Pass.

Zweitens erscheint uns das Vergabeverfahren effizient, kundenfreundlich und erfolgreich, da von den zur Verfügung stehenden Sachmitteln bei der Einführung von 135.000 Euro „nur“ 41.000 Euro gebraucht wurden.

Das Kölner Verfahren im Detail

Menschen die einem der folgenden Personenkreise angehören erhalten den Köln-Pass automatisch ausgestellt und zugeschickt:

- die laufende Leistungen der Sozialhilfe, also Hilfe zum Lebensunterhalt oder eine Grundsicherung im Alter bei Erwerbsminderung erhalten
- die laufende Leistungen der Kinder- und Jugendhilfe erhalten
- die laufende Leistungen nach Asylbewerberleistungsgesetz erhalten

Darüber hinaus erhalten folgende Personen den Köln-Pass auf Antrag

- die laufende Leistungen der Grundsicherung für Arbeitssuchende durch die Arbeitsgemeinschaft (ArGe) Köln erhalten
- die Wohngeld durch Kölner Wohngeldstellen beziehen
- die Kinderzuschlag von der Familienkasse der Bundesagentur für Arbeit erhalten
- die in einem Alten- oder Pflegeheim oder in einer stationären Eingliederungseinrichtung leben und lediglich einen Barbetrag zur persönlichen Verfügung haben

- die ein geringes Erwerbs- oder Renteneinkommen, das nur maximal zehn Prozent über der Sozialhilfe oder dem Arbeitslosengeld II liegt, haben

Für alle Beantragungen gilt in Köln, dass nicht persönlich vorgesprochen werden muss, sondern eine schriftliche Beantragung ausreicht.

Weiterhin sollte für den Solidarpass gelten

Der Solidarpass ist personengebunden. Er ist nicht übertragbar.

Der Solidarpass wird für maximal 1 Jahr ausgestellt.

Nach Ablauf der Gültigkeit wird der Solidarpass erneut zugestellt oder muss neu beantragt werden.

Sollen die beschriebenen Leistungen in Anspruch genommen werden, müssen sich die

SolidarpassinhaberInnen mit dem Pass in Verbindung mit dem Personalausweis ausweisen.

Was bekomme ich mit dem Solidarpass?

Mögliche Beteiligte	Mit welchen Leistungen	Mit welchem Vorteil	Vor welchem politischen Hintergrund
Vereine	Vergünstigte Mitgliedschaften; Sonderaktionen für sozialschwache Kinder und Jugendliche	<ul style="list-style-type: none"> • Mitgliedergewinn; • Frühzeitige Mitgliederbindung, Erhöhung der Mitgliederzahlen im Jugendbereich (Gegensteuerung des Demographischen Faktors) 	<ul style="list-style-type: none"> • Gesellschaftliche Teilhabe für alle, • Verbesserung des Gesundheitsstatus, besonders bei Kindern aus sozialschwachen Schichten
Kommunen	Preisnachlässe in diversen kommunalen Einrichtungen	Zuschauer- und Nutzungssteigerungen	Gemeinschaft der Region Hannover stärken
Region Hannover	Vergünstigte Einzelfahrscheine	Steigerung von Fahrgastzahlen	<ul style="list-style-type: none"> • Gemeinschaft in der Region Hannover stärken • Gesellschaftliche Teilhabe für alle
Wirtschaftstreibende	Preisnachlässe, feste Rabattierung	<ul style="list-style-type: none"> • Kundenbindung • Neukundengewinn • Lokale Identifikation • Kostenlose Werbung • Äquivalent zu Kundenkarte großer Ketten 	<ul style="list-style-type: none"> • Allgemeiner Preissteigerung entgegen wirken • Stützung des Klein- und Mittelstandes • Mehr Lebensqualität (Auswahl) für Ärmere
Unternehmen der Region	z.B. Zoo	Zuschauer- und Nutzungssteigerungen	Kommunale Unternehmen übernehmen soziale Verantwortung
Unternehmen der Kommunen	z.B. Schwimmbäder	Höhere Auslastung und Umsatzsteigerung bei fast gleichbleibende Betriebskosten	Kommunale Unternehmen übernehmen soziale Verantwortung
Weiterbildungsträger (VHS)	Preisnachlässe bei Sprachkursen	Höhere Auslastung und Umsatzsteigerung bei fast gleichbleibende Betriebskosten	Verbesserte Teilhabe an außerschulischer Bildung



Wie finanziert sich der Solidarpass?

Als Maßstab für eine mögliche Kostenkalkulation des Solidarpasses dient uns z.Zt. der Köln-Pass. Einwohnerzahl und Berechtigtenkreis sind ähnlich wie in der Region Hannover. Vorteilhafter Unterschied ist, dass uns neben der Region Hannover potenziell noch 21 Kommunen für eine Gegenfinanzierung zur Verfügung stehen.

Kosten der Umsetzung des Köln-Passes 2007

Für die Kosten, die im Zusammenhang mit der Einführung des Köln-Passes stehen, wurden im Haushalt 2007 Sachkosten in Höhe von 135.000 € zur Verfügung gestellt.

Die tatsächlichen Aufwendungen in dieser Zeit verteilen sich wie folgt:

Köln-Pass 2007 - Sachkosten

Büroausstattung	3.012,66
EDV-Ausstattung	12.818,43
Druckkosten	15.465,37
Raumkosten	10.446,83
Gesamt	41.743,29

Im Bereich der Personalkosten entstanden keine zusätzlichen Kosten.

Dies hängt hauptsächlich damit zusammen, dass ein Teil der benötigten Stellen aus anderen Bereichen des Amtes für Soziales und Senioren verlagert und dass für die Erfassung von Anträgen des SGB II Berechtigtenkreise durch den Internationalen Bund über die ArGe Köln im Rahmen von Integrationsjobs insgesamt **9 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter befristet zur Verfügung gestellt** werden konnten.

Wie können vergünstigte ÖPNV-Fahrscheine in den Solidarpass eingebunden werden?

Um mit Einführung des Solidarpasses gleich eine Verbesserung der Mobilität für diesen Personenkreis zu erreichen, soll es in der Region Hannover zwei Bausteine geben, den ÖPNV zu vergünstigten Konditionen zu nutzen. Der Solidarpaass dient für beide Möglichkeiten als Berechtigungsnachweis.

1. Monatskartenlösung auf Basis des Sammelbestellerrabatts des GVH

Vorgehen: Die Region Hannover verhandelt mit dem GVH über einen Sammelbestellerrabatt (Jahresabotarife), für den obengenannten Personenkreis. Der Bezug soll allerdings monatweise möglich sein. Es könnte z.B eine Mindestabnahmemenge in der Höhe der derzeitigen NutzerInnenzahl verhandelt werden (etwa 10.000 Cards pro Monat in Anlehnung an die Ergebnisse aus Köln)

- Der GVH bietet bei Jahresabos einen Rabatt von 16% an. Hinzu kommt die Ermäßigung des GVH von 6 % für Sammelbesteller. Hierbei entstünden für die Region keine Ausgleichskosten, da die genannte Prozentuale Ermäßigung ein Angebot des GVH ist. Mögliche Mindereinnahmen werden durch höhere Fahrgastzahlen ausgeglichen (Modell in Anlehnung an das Prinzip „Jobticket“). Beispiel: Eine Zone 1 Card würde dann statt 50 Euro nur noch 39 Euro kosten.
- Das Modell wird nach Tarifzonen gestaffelt.
- *Ausgabe und Kosten:*
- Die Ausgabe erfolgt über die Jobcenter. Für den verwaltungstechnischen Mehraufwand wäre hier eine Personalkostenerstattung für die Jobcenter nötig.

2. Vergünstigtes Angebot einer Tageskarte

Der zweite Baustein sieht eine Vergünstigung bei den Tagestickets vor. Diese Vergünstigung ist ein unbürokratisches bedarfgerechtes Ergänzungsangebot für den Nutzerkreis, der sich eine Monatskarte nicht leisten kann.

- Das Angebot wird nach Tarifzonen gestaffelt.
- Bei Fahrscheinkontrollen müsste zum Solidarpass noch der Personalausweis mitgeführt werden.

Die derzeit bestehenden Vergünstigungen bei Einzelfahrscheinen (wie etwa der „Hannover-Pass“ für das Stadtgebiet der LHH) sollten weiter bestehen bleiben.

- Die Regionsverwaltung soll eine Tariffierung aufgrund der Datenbasis der E-Mares Untersuchung errechnen, die für das Gesamtpaket eine vorgeschlagene Deckelung von 1.000.000 Mio. Euro berücksichtigt.